

# Turmbau zu Gortz rückt näher

Rühriger Förderverein zur Erhaltung der Dorfkirche lud am Sonntag zum Sommerkonzert

PETER E. GRAMSE

**GORTZ** ■ Ein Glas Holunderblütensirup mit Sekt – diesen außergewöhnlichen Willkommenstrunk konnten sich die zahlreichen Besucher in Gortz am Sonntag schmecken lassen. Der rührige Förderverein zur Erhaltung der Dorfkirche hatte zum Sommerkonzert geladen. Nicht nur aus Brandenburg und Umgebung, selbst aus Berlin strömten Freunde und Förderer zu dem ländlichen Fest, das, wie es sich gehört, von Petrus mit strahlendem Sonnenschein begünstigt wurde. Zu den Berliner Freunden des Fördervereins zählt auch Helmut Schmidt, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Altbundeskanzler. Der pensionierte Laborarzt bot zusammen mit seiner Frau Hannelore, ebenfalls Ärztin, zahlreiche Sorten selbst eingekochter Konfitüre an. Das dazu verwendete Obst stammt aus der Region, und der Verkaufserlös für die hausgemachten Spezialitäten floss als Spende in den Baukostenfonds der Dorfkirche.

Das Gleiche galt für die Holunderblütensirup nach einem Rezept von Klauka-Karina Rose. Sie arbeitet auf vielen Ebenen als erste Vorsitzende des Fördervereins, der erst seit dem vorigen Sommer besteht. So war das Konzert am Sonntag bereits die dritte Veranstaltung im laufenden Jahr, und zwei weitere sollen noch folgen. Diesmal kam der Spielkreis für Zupfinstrumente Berlin in die gut gefüllte Dorfkirche, als Nächstes sollen es die bekannte Klezmer-Gruppe „Freilach“ und ein richtiges Sa-



Claudia Karina Rose vom Förderverein begrüßt die Musiker vom Spielkreis für Zupfinstrumente Berlin, die beim Sommerkonzert in der Gortzer Kirche Lieder, Tänze und Volksweisen aus aller Herren Länder spielten (oben). Trödelmarkt und viele andere Stände (rechts) rundeten das Programm ab. FOTOS: RENO

loncherchester sein. Klauka Karina Rose, die eigentlich gelernte medizinisch-technische Assistentin ist und jetzt als Fachlehrerin für Mikrobiologie arbeitet, übernahm auch die fachkundige Führung um und durch die mittelalterliche Kirche, assistiert von Pfarrer Manfred Gunkel.

Das bemerkenswerteste spätgotische Bauwerk aus Feldsteinen stammt in seinem Kern aus dem 15. Jahrhundert. Das Dorf Gortz selbst, 1313 erstmals urkundlich erwähnt, ist

älter. Der Name, seinerzeit „Gardyz“ oder „Garditz“ geschrieben, kommt wahrscheinlich vom slawischen „Gard, Gardoc“, was Burg oder befestigter Ort bedeutet. Die Mauerecken der Kirche sowie mehrere teils erhaltene, teils vermauerte Spitzbogenfenster sind in Backstein gefasst. Nach einem großen Brand Anfang des 18. Jahrhunderts wurde die Kirche teilweise erneuert und bekommt quadratischen, verputzten Westturm mit dreifach geschweiftem Zeltdach.

Im Innern sind große Teile der Einrichtung aus dieser Zeit erhalten, unter anderem ein farbig gestalteter barocker Kanzelaltar und eine schöne kleine Orgel.

Der Turm ist heute das Sorgenkind der Dorfkirchen-Freunde. Das Dach, teils mit Schindeln gedeckt, ist notdürftig mit Dachpappe repariert. Die einzig noch vorhandene Glocke – zwei größere wurden während des Zweiten Weltkriegs eingeschmolzen – kann nicht geläutet werden,



da das Gestühl marode ist. Eine früher vorhandene Uhr fehlt ganz. Der Turm wurde deshalb als erster Bauschritt der geplanten Gesamtanhebung des Kirchenbaus bestimmt. Allein seine Wiederherstellung wird, neben eröffneten Fördergeldern, etwa 20 000 bis 25 000 Euro als Eigenanteil kosten.

Ein vielversprechender Anfang ist inzwischen gemacht. Der Verein hat bereits mehr als 5000 Euro gesammelt. Unter anderem wurde ein mit

2500 Euro dotierter Förderpreis der Ausschreibung „Startkapital für Kirchen-Fördervereine“ des Förderkreises Alte Kirchen gewonnen. Von dem Sommerkonzert erhofft sich die Vorsitzende Klauka Karina Rose wiederum mehrere hundert Euro Einnahmen, nach Abzug aller Unkosten. So rückt der, biblisch gesprochen, Turmbau zu Gortz näher. Bei so viel guten Taten und Worten wird es in diesem Falle an dem Segen von oben wohl nicht mangeln.